

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Fritz Glauber in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Viebrich a. Rh.

Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6gespaltene
Colonetzelle oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezelle 25 Pfg.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Nr. 22.

Freitag, den 19. Februar 1915.

9. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Verammlung im 13. Landwirtschaftlichen Bezirksverein.

Am Sonntag, den 21. Februar ds. Js., nachmittags 2½ Uhr, findet in Hochheim a. M., im Gasthaus „Zum Weibergarten“ eine Verammlung des 13. Landw. Bezirksvereins statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Winterschuldirektor Hochrattel-Wiesbaden über: Kriegspflichten des Landwirts.
2. Vortrag des Herrn Obst- und Weinbauinspektor Biefel-Wiesbaden über: Der Wein-, Obst- und Gemüsebau und der Krieg.
3. Anträge und Wünsche der Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Die Vereinsmitglieder, alle Landwirte und Obstzüchter werden zu dieser Verammlung freundlichst eingeladen und um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Viebrich a. Rh., den 16. Februar 1915.
Der Vorsitzende des 13. Landw. Bezirksvereins:
gez.: Bollmer.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister der Vortragsgemeinden und der diesen nahegelegenen Orte ersuche ich, Vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und auf einen zahlreichen Besuch der Verammlung nach Möglichkeit hinzuwirken.

Wiesbaden, den 16. Februar 1915.

Nr. II. 1126.

Der königliche Landrat,
von Heimbürg.

Allen Inhabern wird die Benutzung von Militärzügen verboten, sofern sie sich nicht in Besitz eines von höchsten Militärbehörden oder von Linienkommandanturen ausgestellten schriftlichen Geleites befinden. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern die sonst bestehenden Gesetze keine schärfere Strafe bestimmen.

Frankfurt a. M., den 8. Februar 1915.

Stellvert. Generalkommando des 18. Armee-Korps.
Der kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Die Disziplinargesellschaften werden ersucht, für mögl. weitgehende Befolgung Sorge zu tragen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1915.

Nr. 1.

Der königliche Landrat,
von Heimbürg.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. Februar.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldeten feindlichen Angriffsoversuche dauerten mit großer Erfolglosigkeit an. — An der Straße Arras-Lille sind die Kämpfe um ein kleines Stück unseres Grabens, in das der Feind vorgestern eingedrungen war, noch im Gange.

Die Zahl der nordöstlich Reims gestern von uns gemachten Gefangenen hat sich noch erhöht. Die Franzosen haben hier auch besonders starke, blutige Verluste erlitten. Sie verzichteten auf weitere Vorstöße.

In der Champagne, nördlich Perthes, wird noch gekämpft. Westlich davon sind die Franzosen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Sie halten sich nur noch auf wenigen kurzen Stellen unserer vordersten Gräben. Die gestern gemeldete Zahl an Gefangenen ist auf 11 Offiziere und 785 Mann gestiegen.

Zu einem vollen Misserfolg führten auch Angriffe gegen unsere Stellungen bei Bourcuilles-Baquois (östlich des Argonnenwaldes und westlich Verdun).

Die am 13. Februar von uns genommene Höhe 365 und der Ort Norroye (nordwestlich Pont-a-Mousson) sind von uns nach gründlicher Zerstörung der französischen Befestigungsanlagen wieder geräumt worden. Ein Versuch, diese Stellungen mit Waffengewalt wieder zu gewinnen, hat der Feind nicht gemacht.

Sonst nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tauruggen und im Gebiete nordwestlich Grodno dauern die Verfolgungsgefechte noch an.

Die bei Kolno geschlagene feindliche Kolonne ist nördlich Comja von frischen Truppen aufgenommen worden. Der Feind wird erneut angegriffen.

Die Kämpfe bei Plock-Racionz sind zu unseren Gunsten entschieden. Es sind bisher 3000 Gefangene gemacht.

Aus Polen, südlich der Weichsel, nichts Neues.

Die Kriegsbeute der Kämpfe an der ostpreussischen Grenze hat sich noch erhöht. Das bisherige Ergebnis beträgt: 64 000 Gefangene, 71 Geschütze, über 100 Maschinengewehre, 3 Lazarettzüge, Flugzeuge, 150 gefüllte Munitionswagen, Scheinwerfer und unzählige beladene und bespannte Fahrzeuge. Mit einer weiteren Erhöhung dieser Zahlen darf gerechnet werden.

Oberste Heeresleitung.

W. B. Berlin, 18. Febr. Wie wir erfahren, ist das Luftschiff „L 3“ auf einer Erkundungsfahrt bei Südturm, infolge Motorenhavarie auf der Insel Janoe an der Westküste Jütlands niedergegangen. Das Luftschiff ist verloren. Die ganze Besatzung ist gerettet.

Der Kaiser an den Reichskanzler.

W. B. (Amtlich.) Berlin, 18. Februar. Se. Majestät der Kaiser und König hat gestern dem Reichskanzler von dem glorreichen Ausgang der Winterchlacht in Masuren telegraphisch Mitteilung gemacht. Se. Majestät der Kaiser hat dabei besonders hervorgehoben, wie sich unter seinen Augen die neuen Verbände ebenso trefflich bewährt haben, wie die alten Osttruppen; vom Landsturmman bis zum jüngsten Kriegsfreiwilligen wetteiferten alle, ihr Bestes für das Vaterland herzugeben. Weder grimmige Kälte, noch tiefer Schnee, weder unergründliche Wege, noch die Fähigkeit des Gegners haben ihren Siegeslauf zu hemmen vermocht. Unsere Verluste sind glücklicherweise gering. Se. Majestät gedenkt in dem Allerhöchsten Telegramm sodann der glänzenden Führung der Operationen und sagt zum Schluss: Meine Freude über diesen herrlichen Erfolg wird beeinträchtigt durch den Anblick des einst so blühenden Striches, der lange Wochen in den Händen des Feindes war. Bar jedes menschlichen Fühlens, hat er in sinnloser Wut auf der Flucht fast das letzte Haus und die letzte Scheune verbrannt oder sonst zerstört. Unser schönes Masurenland ist eine Wüste, Unersehliches ist verloren, aber ich weiß mich mit jedem Deutschen eins, wenn ich gelobe, daß das, was Menschenkraft vermag, geschehen wird, um neues, frisches Leben aus den Ruinen entstehen zu lassen.

W. B. Berlin, 18. Febr. Budgetkommission. Zu Beginn der heutigen Sitzung der verstärkten Haushaltskommission des Abgeordnetenhauses wies der Vorsitzende auf den jetzt erst in seiner ganzen Größe zu übersehenden Sieg in Ostpreußen hin und teilte mit, daß Präsident Graf Schwerin gestern noch den Generalfeldmarschall von Hindenburg im Namen des Abgeordnetenhauses telegraphisch beglückwünscht habe. Heute morgen sei nun ein gestern nachmittags nach Königsberg gerichtetes Telegramm S. M. des Kaisers und Königs über die volle Befreiung Ostpreußens bekannt geworden, das verheißungsvoll zusammenfalle mit der voraussichtlich heute noch beginnenden Beratung der Kommission über Ostpreußens Lage. Der Vorsitzende erbat und erhielt die Ermächtigung, folgendes Telegramm an des Kaisers und Königs Majestät zu richten:

An des Kaisers und Königs Majestät. Die verstärkte Haushaltskommission beginnt in ihrer Kriegstagung die Beratung der besonderen Lage Ostpreußens unter dem erhebenden Eindruck Ew. Majestät gestrigen inlandsäterlichen Worte: Unser

liebes Ostpreußen ist vom Feinde frei. Sie ist der festen Zuversicht, daß der unter Ew. Majestät Augen erfochtene glänzende Sieg für unsere ostpreussischen Bürger der Ausgangspunkt zum Wiederaufbau ihrer Heimat werden wird, und gelobt namens des ganzen Abgeordnetenhauses Ew. Majestät Regierung freudig und opferwillig zu unterstützen, damit Ostpreußen aus der Zeit schwerer Bedrängnis sich schöner als je erheben möge. Oeg. Winkler, Vorsitzender.

Die „Winterchlacht in Masuren“.

Der amtliche Bericht nannte den General-Oberst v. Eichhorn und den General der Infanterie v. Below, der seit einiger Zeit an der Spitze der 8. Armee steht. Schon seit langer Zeit genoss General-Oberst v. Eichhorn den Ruf, zu den bedeutendsten Heerführern unserer Armee zu gehören. Seine Friedensstellung als General-Inspektor der siebten Armee-Inspektion wies darauf hin, daß ihm im Kriege der Oberbefehl einer Armee zu Teil werden würde. Ein unglücklicher Zufall verhinderte ihn daran, bei der Mobilisierung diese Stellung zu übernehmen, nach der Wiedergenehung hat er jetzt das Vertrauen, das ihm sein Kriegsherr und die Truppen entgegenbrachten, bewährt und den Vorbezug des Siegers erlangen dürfen. Er tritt damit in die glänzende Reihe von Namen ein, die seit dem Beginn des Kampfes mit einer halben Welt nicht nur das Heer, sondern das ganze deutsche Volk voll Verehrung und Zuerkenntnis seine Söhne führen sieht. Weniger bekannt außerhalb des verhältnismäßig engen Kreises des Offizierskorps war General v. Below, den der Ausbruch des Krieges noch als Divisionskommandeur fand. Er befehligte später das 1. Korps und dann die 8. Armee in Ostpreußen, welche die mühsame Aufgabe hatte, die Grenze der Heimat gegen das weitere Vordringen des übermächtigen Feindes zu decken. Und nun die Truppen selbst! Unter den schlimmsten Entbehrungen, in Winterkälte und Schneesturm, dann in dem tiefen Schlamm aufgetauter Wege marschieren und kämpfen sie Tag für Tag, bis der Feind am Boden liegt. Klingt es da noch verneinend, wenn unser Volk sich des Erfolges sicher fühlt? Noch mancher Schritt auf blutigem Pfade muß zurückgelegt werden, noch so manches Auge wird brechend zum Himmel schauen mit der Anklage gegen die Feeder, die das Unheil über Millionen brachten, aber der Sieg soll und muß unser sein, im Westen wie im Osten, zu Wasser wie zu Lande.

Die Berliner Presse zur Winterchlacht in Masuren.

Berlin, 17. Febr. Der „Berliner Lokalanzeiger“ jubelt: Hallo, das war wieder einmal eine Kunde! Die verschlafenen Augen waren auf einmal hell und klar. 50 000 Gefangene, 40 Geschütze, 60 Maschinengewehre, die Zahlen sprachen für sich, und je genauer man den Bericht las, je sorgfamer man ihn durchdrachte, desto mehr wuchs die Bedeutung des Berichteten. Die russische 10. Armee, mindestens 11 Infanterie- und mehrere Kavallerie-Divisionen, will sagen in Summe weit über 200 000 Mann, wurden aus ihren stark verchanzten Stellungen gemorren und nahezu völlig eingekreist, verteilend geschlagen. Sicher weit über 50 000 Gefangene! Das ist nach dem Bericht der Obersten Heeresleitung ein erster roher Ueberschlag, und wir wissen nachgerade, daß Hindenburg lieber zehnmal zu wenig als einmal zu viel sagt. Wir stehen also vor der frohen Zukunftsaussicht, noch einmal Weltliches zu erleben, wie wir nach der Schlacht bei Tannenberg erleben, nämlich, daß sich die Gefangenziffer bei jeder neuen Meldung erhöht. Wir können das in wohliger Ruhe abwarten, genau wie die für uns wahrscheinlich sehr angenehme Lösung des Rätsels, daß einer nahezu völlig eingekreisten Armee von weit über 200 000 Mann verhältnismäßig nur so wenig Geschütze und Maschinengewehre abgenommen wurden. Nunmehr dürfte dies einfach auf den Satz zurückzuführen, daß, wo nichts ist, auch Hindenburg, Eichhorn und Below mitläßt ihren Feldtruppen ihr Siegesrecht verloren haben. Doch, wie gesagt, warten wir ruhig ab. — Das „Berliner Tageblatt“ hebt hervor: Ebenfalls wie im Westen, ist das überraschende Urteil über unsere jungen Truppenformationen glänzend widerlegt worden. Die Zusammenlegung der Verbände und die Befehlsführung scheinen für den schwierigen Winterfeldzug äußerst zweckmäßig gewesen zu sein. Handelt es sich doch nicht um einen erfolgreichen Anlauf, für den Jugendkraft und Jugendmut wohl anderswo ausgerichtet hätten, sondern um ein neunzigiges Ringen, also ein zähes Kämpfen nach Marschbewegungen, die wohl die Grenze der Leistungsmöglichkeit erreichen. — Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Morgen ist der 18. Februar, ein „kritischer“ Tag, an dem die italienischen Kommanden zusammenzutreten und in den britischen Gewässern der Unterseebootkrieg beginnt. Wir denken, die Nachricht, die heute die deutsche Bevölkerung mit Flaggenschmaus und Glockenklang beantwortete, wird ihre moralische Wirkung auch auf die neutralen Völker nicht verfehlen. Man wird erkennen, daß Deutschland stark genug ist, sich der mächtigen Gegner zu erwehren, und entschlossen genug, alles einzusetzen für seine Ehre, seine Freiheit, seine Zukunft. Und wenn die Welt voll Trübsal war, es wird dem einzigen deutschen Volk und seinen Verbündeten gelingen, all ihrer Hände Herr zu werden und einen glücklichen und dauernden Frieden zu erringen. — Die „B. Z.“ schreibt: Die Winterchlacht in Masuren — der Name, heute geprägt, wird ewig Bestand haben; neben den sammerlichen Schlachten bei Tannenberg und an den Seen wird sie fortleben als die dritte der gemalten Toten, durch die deutsche Kriegskunst und Tapferkeit die Ostmark befreit haben, als der dritte der ungeheuren Zusammenstöße, in denen jedesmal eine große russische Armee nicht nur geschlagen, sondern vernichtet wurde.

Die Verfolgung im Osten.

„Mit einer weiteren Erhöhung dieser Zahlen darf gerechnet werden“, lauten die letzten Worte der Ueberfahrt der Obersten Heeresleitung über die Menge der Gefangenen und der Beute, welche die Winterchlacht in Masuren uns gebracht hat. Man ist an den Berichten unseres Generalstabes nicht gewöhnt, daß sie etwas anscheinend Selbstverständliches besonders sagen, diesmal tritt für viele Teile des deutschen Volkes trotzdem dieser Fall ein, denn auch die Meldungen über die großen Schlachten des Sommers und Herbstes ergänzten sich von Tag zu Tag, bis schließlich die Erstöße

helle, und du fürchtest, daß unter den besonderen Umständen des Unterseezuges ein Schiff, das mit Recht die amerikanische Flagge trägt, mit Rannschiff und Fracht zu Schaden könnte, so sorge zuerst dafür, daß der von der englischen Admiralität befohlene Mißbrauch der neutralen Flaggen unterbleibt, oder halte deine Handelschiffe, sehr viele sind es ja nicht, den Kriegsgewässern fern.

Zu welchem Ergebnis diese Unterhaltung führen wird, läßt sich noch nicht erkennen. Wegen seiner stetigen Lieferungen von Kanonen, Granaten, Schrapnells, Pulver usw. an unsere verbündeten Feinde hat Onkel Sam schon kein ganz reines Gewissen. In Ostasien bereiten sich Dinge vor, die seine Aufmerksamkeit in viel höherem Maße beanspruchen könnten als der mit dem 18. Februar beginnende Krieg deutscher Unterseeboote gegen die Zufuhr von Konterbande aller Art nach England. Die Vergewaltigung Chinas durch Japan mehrt die Macht seines alten Gegners im Stillen Ozean und bedroht seinen Handel mit viel größeren dauernden Verlusten als die Antändigung Deutschlands, daß sich neutrale Kaufschiffe in der nächsten Zeit an den englischen Küsten vorfinden und sie am besten meiden möchten.

Oedländereien und Moorflächen.

Wohl jeder ist sich im deutschen Vaterlande darüber klar, daß die Urbarmachung und der Anbau aller Ländereien, die bisher in Friedenszeiten unbenutzt gelegen haben, zu den wichtigsten Kriegsmassnahmen gehört. Sie verstärkt noch die Sicherheit, auch wirtschaftlich bis zum äußersten Ende, mag da kommen was will, durchzuhalten. Damit ist die Frage der Kultivierung der Moore und Heideflächen, die bisher in den Friedensjahren leider immer noch nicht durchgeführt wurde, zu einer nationalen Frage ersten Ranges geworden. Wir dürfen keinen Augenblick verlieren alle diese Flächen, die heute mit den modernen technischen Mitteln landwirtschaftlicher Kultur urbar gemacht werden können und deren Größe mit über zwei Millionen Hektar beträgt, so schnell wie möglich in landwirtschaftlichen Kulturboden umzuwandeln. Um dem Leser eine anschauliche Vorstellung von der ungeheuren Fläche zu geben, von der wir in Friedenszeiten bisher keine Früchte für die Ernährung unseres Volkes geerntet haben, sei hier nur darauf hingewiesen, daß die obige Fläche noch größer ist als die gesamte Anbaufläche von Weizen in Deutschland und etwa drei Viertel unserer gesamten Kartoffelfläche entspricht.

Es ist deshalb anzuerkennen, daß die preussische Staatsregierung in der Verordnung vom 7. November vorigen Jahres den ersten Schritt zur schnellen Kultivierung unternommen hat. Diese Verordnung ermächtigt es, urbarzumachende Ländereien auch ohne Zustimmung der Eigentümer auf genossenschaftlichem Wege sofort zu kultivieren und in landwirtschaftliche Nutzung zu nehmen. In den Ausführungsbestimmungen des Herrn Landwirtschaftsministers heißt es hierüber: „Von Reklamationen kann der Regel nach nur dann Erfolg erwartet werden, wenn die Beteiligten von ihrer Durchführung sich Vorteile versprechen und daher selbst mitarbeiten. Ich nehme an, daß bei Betonung der aus öffentlichen Mitteln zu gewährenden Beihilfen und Darlehen die beteiligten Grundbesitzer in ihrer großen Mehrheit keinen Widerspruch erheben werden. Unberechtigter Widerstand, der auf Unkenntnis und Abneigung gegen Genossenschaftsbildung und dergleichen mehr beruht, kann gegenüber dem wichtigen Zwecke, während des Krieges die Erzeugung der nötigen Nahrungsmittel und Futtermittel sicherzustellen, nicht ausschlaggebend sein.“

Man darf wohl annehmen, daß in der letzten Kriegstagung des preussischen Landtages über diese wichtige Angelegenheit noch besonders verhandelt werden wird und daß Mittel und Wege beraten werden, um die Durchführung der Maßnahme noch mehr zu beschleunigen, und daß die hierzu erforderlichen Veränderungen der Verordnung ohne Verzug vorgenommen werden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Blockade“.

England, du mächtiges Reich, — nun strahlt dein Himmel blutrot, — Wohltest uns treffen mit listigem Streich, — doch unser Tirpitz beschloß alsogleich: — Blockade durch Unterseeboot! —
 Lauche nun Unterseeboot, — Unsichtbar zieh deine Bahn, — Hat uns der Gegner mit Hunger bedroht, — bringe ihn selbst nun in Sorge und Not, — Gleiches sei Gleichem getan! —
 Britische Lüste und Vist — werde zu Schanden gemacht, — Daß sich kein Engländer sicher mehr ist, — gleichviel ob falsch seine Flagge er hißt, — Unterseeboot halte Wacht! —
 Grabe dem Briten sein Grab, — daß der Beherrscher der See —
 — Rog er sich blähen vom Kanal bis zum Kap — Werke bald werden die Vorräte knapp; — Hunger, ach Hunger tut weh! —
 Nimm auch Amerika teil — freundlich für Englands Geschid —
 — In der Enghloffenheit liegt unser Heil, — darum Britannias verpflanzter Pflanz — liegt auf den Schönen jurist! —
 Krämer voll Scheuch und Reid — wollten uns nehmen das Brod, — Aber noch steht auf der Höhe der Zeit — unser Marine voll Weisheit und Schneid! — Lauche nun Unterseeboot! —
 Bring in Bedrängnis und Pein, — den der so froh renommirt, — daß in sein schlotterndes Stelzengeweib — Jahre ein Schreck nach dem anderen rein, — weil seine Küste blockiert! —
 England, nun nimm dich in Acht, Größenwahn machte dich blind, — Werst du nicht, wie es rings brauset und fracht, — Deutschland blockiert dich zum Hohn deiner Macht, — Nur wer das magt, der gewinnt, —
 Und wie im Osten es sagt, — wo dein Allerer, der Russ, — wurde von Hindenburg mirbe gejagt — wird auch mit dir jetzt ein Sträußlein gewagt, — Drauf bis zum siegreichen Schlacht! —
 Ernst Heiter.

Buntes Allerlei.

ie Frankenberg. Auf dem Rittergute Thalitter wurde der Kuhschweizer Kolmi von einem wütenden Bullen berast im Gesicht mit den Hörnern bearbeitet, daß er kurz darauf verstarb. Kolmi hinterließ eine Witwe und sechs unmündige Kinder.
 Sterkrade. 7 Lehrer mit ihrem Rektor als Leutnant an der Spitze sind von der Sterkrade-Holtenauer Schloßschule jetzt ins Feld gerückt. Von den alten Lehrern der Schule ist keiner übrig geblieben.
 Bad Harzburg. Der Besitzer des bekannten Hotels Bellevue hat sein „Hotel“ in „Gasthaus Herzog Ernst August“ umgetauft. Es ist sehr erfreulich, daß gerade in den Kurorten nunmehr deutsche Namen die bisher alles überwuchernden fremdländischen Bezeichnungen schnell verdrängen.
 Jonsbrud. Zwischen Gollenshof und Sterzing ist ein Güterzug, welcher einen Militärtransport führte, in einen zweiten im Schnee stecken gebliebenen Güterzug hineingefahren. Zehn Wagen entgleisten und wurden schwer beschädigt. Nach den bisherigen Feststellungen ist ein Mann tot, 35 erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Der Zugverkehr ist unterbrochen.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

Der Freitag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19. Februar.
 Westlicher Kriegsschauplatz.
 An der Straße Arras-Lille sind die Franzosen aus dem von ihnen am 16. Februar besetzten Teil unseres Grabens hinausgeworfen.
 In der Champagne gingen die Franzosen er-

neut zum Teil mit starken Massen vor. Ihre Angriffe brachen unter unserem Feuer völlig zusammen. Weitere 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Die von den Franzosen am 16. d. Mts. eroberten kurzen Grabenstücke sind zum Teil von uns wieder genommen.

Bei dem gemeldeten französischen Angriffe bei Boureuilles-Bauguois machten wir 5 Offiziere und 479 Mann unverwundet zu Gefangenen.

Oestlich Verdun bei Combres wurden die Franzosen nach anfänglichem Erfolge unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den Vogesen erkürmten wir die Höhe 600 südlich Busse und eroberten 2 Maschinengewehre.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Tauruggen wurde gestern von uns genommen. Die Verfolgungskämpfe nordwestlich Grodno und nördlich Sucharowla stehen vor ihrem Abschluß. Der Kampf nordwestlich Kono dauert noch an.

Südlich Myszyniec warfen wir die Russen aus einigen Ortschaften.

In Polen, nördlich der Weichsel, fanden beiderseits der Weira, östlich Raciony kleinere Zusammenstöße statt.

Aus Polen, südlich der Weichsel nichts Neues.
 Oberste Heeresleitung.

Zeppelin-Luftschiff Z 4 gestrandet und verloren.

W. B. Berlin, 19. Februar. (na.) In dem schweren Süd Sturm, dem am 17. Februar das Luftschiff „Z. 3“ zum Opfer fiel, ist, wie wir erfahren, auch das Luftschiff „Z. 4“ verloren gegangen. Es ist infolge von Motorenschaden bei Blaavands-Hul (Dänemark) gestrandet und später nach See zu abgetrieben. Von der Besatzung sind 11 Mann gerettet, darunter der Kommandant; 4 werden vermißt. Die Geretteten sind vorläufig in Baarde untergebracht worden.

Anzeigen-Teil

Bilanz

der

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft

e. G. m. u. H.

vom Geschäftsjahre 1914.

Aktiva.	Passiva.
Rassenbestand 264.50	Gläubiger 1315.93
Waren 1183.45	Geschäftsantheile der Genossen 2904.44
Schuldner 203.34	Reservefonds 602.85
Gewalt 42.—	Berechtigungen 242.81
Geschäftsantheile bei Genossenschaften 200.—	Reingewinn 298.27
	6023.29

Mitglieder-Bewegung.

Stand Ende 1913 55 Genossen
Abgang 5
Zugang 1
Stand Ende 1914 51 Genossen

Gochheim, den 2. Februar 1915.

600 Ob. Sad. Bernh. Munk.
1 Zimmer und Küche
 für eins. Person oder kinderlose Paare zu vermieten. Mühlentraf 3.

Schirmreparaturen und Ueberziehen
 werden sofort fachmännisch aus geführt.
 Refol. Ostiahr, Hintertgasse.
 Empfehle meine nur selbstverfertigten Dächernwaren.
 Gebrauchte Schirme stets zu haben.

Prima Apfelwein
 Schönen 1/4 Liter 12 Pf. versappt über die Straße.
 Maria Dittor

Pfuhlfässer
 sowie Wein- und sonstige Fässer aller Art hat stets preiswert abzugeben.
 Fahrrohbandlung
 B. Wagner & Co. Wörthheim

Der neueste Roman von
LUDWIG GANGHOFER



DIE TRUTZE VON TRUTZBERG
 eröffnet den neuen Jahrgang der
 „GARTENLAUBE“

Mein Prinzip ist bessere Ware für weniger Geld!

Konfirmanten-Kommunikanten-Anzüge

aus erprobten gut tragenden Stoffen

tiefschwarz und echt blaue Farben in Cheviot, Melton-, Kammgarn- oder Tuchkammgarnstoffen 1- und 2-reihig lange oder kurze Hosen

sämtliche Anzüge

sind sehr gut verarbeitet, von tadellosem Sitz, in modernster Machart

Meine beliebtesten Preislisten

8⁵⁰ 10⁵⁰ 13⁰⁰

16⁰⁰

Feine Qualitäten

Ersatz für teure Maß-Anfertigung hochelegant, beste Stoffe auf Rohhaut gearbeitet mit Seidenapfel zum großen Teil eigene Herstellung

18⁷⁵ 23⁰⁰ 27⁰⁰

30⁰⁰ 34⁰⁰

Sehr vorteilhaft: 1 Posten

Vorstellung-Anzüge

sehr starke Qualität in nur dunklen Mustern für 9-14 Jahre

7⁵⁰ 9⁵⁰ 11⁵⁰

14⁵⁰ 18⁵⁰

Schwarze und blaue Herrenstoffe

140 cm breit

Meter 2⁵⁰ 3⁰⁰ 3⁷⁵ 4⁸⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁰⁰

Von anderer Seite kaum zu übertreffen:
 Ich habe keinen Laden,
 daher meine rühmlichst bekannte Billigkeit.

Frau Löwenstein wv.

Nur 1. Stock! Mainz, Bahnhofstr. 13 Kein Laden!
 1 Minute vom Hauptbahnhof.

Mein Prinzip ist bessere Ware für weniger Geld!

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Das Beste für die Hautpflege ist
 „Pfeilring“
 Lanolin-Seife
 25 Pf. pro Stück, 5 Stück 65 Pf.
 Nachahmungen weisen man zurück.
 Carlisle, Chemische Werke Aktienges. 42 Weil, Lanolin-Fabrik, Marzahn

Inhoffens Bären Kaffee
 echter Bohnen Kaffee
 vorzügliche Qualität
 niedrigste Preise